

Region

Im Spagat zwischen Tradition und Moderne

Freikirche in Langenthal Wie geht eine Freikirche mit Corona, zunehmendem Individualismus und sexueller Liberalisierung um? Eine Auseinandersetzung mit dem Evangelischen Gemeinschaftswerk Langenthal.

Maximilian Jacobi

«Das Kreuz hat mehr als nur eine symbolische Funktion», weist Richard Hebeisen auf das grosse Holzkreuz hin. Der gesamte Hauptsaal des 1891 eingeweihten Langenthaler Vereinshauses ist auf das Kreuz ausgerichtet, das durch eingepasste Fenster vom Tageslicht hervorgehoben wird. «Das Kreuz trägt nämlich die beiden Obergeschosse mit», sagt Hebeisen. Er ist Bezirksrat des Evangelischen Gemeinschaftswerks (EGW) Langenthal.

Auffallend schlicht wirkt der Saal, im Vergleich zur Opulenz anderer Kirchen. Während der Renovation des Vereinshauses 1985 hat man sogar Abschied von der alten, wesentlich grösseren Orgel genommen. «Wir setzen in den Gottesdiensten alle Arten von Instrumenten ein», erklärt Hebeisen den Rückbau der grossen Orgel. Heute gibt es zwar noch eine, sie fällt aber bescheidener aus.

Ein Rück- und Umbau birgt auch immer Chancen: So ist nach der Renovation die ehemalige Wohnung des Pfarrers im Obergeschoss umfunktioniert worden. Sie bietet nun Platz für Büroräume der Mitarbeitenden und für Räumlichkeiten, in denen die jüngsten Mitglieder des EGW betreut werden können.

Etwas Verbindliches

Typisch für das EGW Langenthal ist laut Richard Hebeisen sein generationenübergreifender Charakter. Das Ziel sei es, dass Mitglieder sich aktiv im Verein beteiligen und die Mitgliedschaft auch als etwas Verbindliches betrachten. «Die Gemeinde lebt von freiwilliger Arbeit», sagt der Bezirksrat.

Trotzdem wohnen den Gottesdiensten nicht nur Vereinsmitglieder bei. Auch sogenannte Freunde des EGW nehmen an den Veranstaltungen teil. Sie beteiligen sich zwar an der Finanzierung, sind aber keine Mitglieder des Vereins; sie besitzen also kein Mitspracherecht, haben aber auch keine Verpflichtungen gegenüber der Freikirche.

Thomas Gerber, zuständig für Organisation und Kontakte in der zentralen Geschäftsstelle des EGW, sagt dazu: Momentan zähle das Evangelische Gemeinschaftswerk im Kanton Bern



Thomas Gerber und Richard Hebeisen repräsentieren das Evangelische Gemeinschaftswerk. Fotos: rmo

etwa 3600 feste Mitglieder. Gemeinsam mit den Freunden des EGW seien es ungefähr 6000 Menschen, die das Angebot des Vereins nutzten. Die Mitgliederzahlen seien in den vergangenen Jahren insgesamt leicht rückläufig. «Was fehlt, ist das Nachrü-

cken einer jungen Generation. Die jüngeren Menschen sind viel mobiler heutzutage und bleiben selten vor Ort», erklärt sich Hebeisen diesen Trend. Aktiv um neue Mitglieder wirbt das EGW aber nicht. Die Freikirche gewinnt Mitglieder in der Regel

durch Mund-zu-Mund-Propaganda oder an ihren Events.

Von Spenden abhängig

Die Finanzierung findet auf reiner Spendenbasis statt. Doch ein Mindestbetrag oder etwas wie einen «Zehnten» – einen festge-

legten Anteil des Lohns – muss nicht abgegeben werden, so wie bei anderen Freikirchen. «Wir appellieren an die Güte der Gemeinde. Je mehr Geld uns zur Verfügung steht, desto mehr können wir auch bieten», sagt Hebeisen. «Die Spenden werden zentral bei uns gesammelt», führt Thomas Gerber weiter aus. «Davon bezahlen wir die Löhne der Pfarrer und Mitarbeiter.»

Corona polarisiert

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben auch vor dem EGW nicht Halt gemacht. «Wir bemühen uns, die Vorschriften des BAG umzusetzen und gleichzeitig den Wünschen unserer Gemeinde gerecht zu werden», sagt Hebeisen mit einem nachsichtigen Lächeln. «Aber nicht alle Mitglieder der Gemeinde haben Verständnis für die Umsetzung der Vorgaben.» Wie vielerorts klaffen auch im EGW Langenthal die Meinungen zum Umgang mit der Pandemie weit auseinander.

«Einen finanziellen Einbruch hat das Evangelische Gemeinschaftswerk noch nicht zu verzeichnen», ergänzt Thomas Gerber. «Auch die Mitgliederzahl hat nicht unter der Pandemie gelitten.» Zu Zeiten der Quarantäne wurden ausserdem für die Mitglieder der Freikirche Predigten per Livestream gehalten und Podcasts zur Verfügung gestellt. «Die Pandemie hatte dadurch den positiven Effekt, uns den Umgang mit modernen Technologien nähergebracht zu haben», so Richard Hebeisen.

Traditionelles Familienbild

Weniger modern und zeitgenössisch wird im EGW das Thema Homosexualität behandelt. «Menschen mit homosexuellen Neigungen sind herzlich willkommen, auch wenn wir das Ausleben dieser Neigung kritisch beurteilen», sagt Gerber. «Wir möchten Menschen aber nicht auf ihre Sexualität reduzieren. Wir wollen alle so nehmen, wie sie sind.» Sexualität sei jedoch etwas Heiliges und der offene Umgang damit wichtig. Pfarrer dürfen Ehen eingehen, solange sie heterosexueller Natur sind. «Im EGW pflegen wir ein traditionelles Familienbild», führt Thomas Gerber weiter aus. «Die Vereinigung von Mann und Frau ist die Absicht unseres Schöpfers – und das soll erhalten bleiben.»

Nachrichten

André Chavanne rutscht in den Stadtrat nach

Langenthal André Chavanne (SP) nimmt ab 1. Oktober für den Rest der bis zum 31. Dezember laufenden Amtsperiode Einsitz in den Langenthaler Stadtrat. Das teilt der Gemeinderat mit. Der Geschäftsführer der Schoio AG übernimmt den freiwerdenden Sitz von Martina Moser, die in den Gemeinderat übertritt. (bey)

Handlungsbedarf ist da, jedoch keine Eile

Eriswil Der Gemeinderat hat sich mit den Platzproblemen im Werkhof und im Feuerwehrmagazin auseinandergesetzt, wie er in einer Mitteilung schreibt. Die bestehenden Räumlichkeiten sind eng und fordern die Verantwortlichen immer wieder heraus. Man den Handlungsbedarf erkannt, es bestehe jedoch an beiden Orten keine Dringlichkeit. Das Projekt Sanierung Schulhaus, für das den Stimmbürgern am 29. November ein Kredit zur Abstimmung vorgelegt werden soll, werde den Allgemeinen Haushalt in den nächsten Jahren belasten. Geplant ist eine Realisierung in Etappen über drei Jahre hinweg. Für den Gemeinderat hat dieses bereits weit fortgeschrittene Projekt höchste Priorität, weshalb die Zukunftsplanung für den Werkhof und das Feuerwehrmagazin aufgeschoben werden müsse. (jpu)

Umfrage zum Verkehrssystem

Wiedlisbach Seit Jahren sei der Verkehr im Städtli ein Thema, das in der Bevölkerung, in verschiedenen Kommissionen und im Gemeinderat für Diskussionen Sorge. Wiederholt wurden während den Sommermonaten mit der Begegnungszone verschiedene Verkehrssysteme getestet. Um ein abschliessendes Fazit zu erhalten, hat die Städtlikommission nun eine Umfrage lanciert, wie die Gemeinde mitteilt. Die Talons sind bei der Verwaltung Wiedlisbach oder über die Gemeindeforumseite erhältlich. Einsendeschluss ist der 30. September. (bey)

Ein Sicherheitskonzept hat gefehlt

Rumisberg Anlässlich einer Kontrolle durch das Eidgenössische Starkstrominspektorat (ESTI) wurde festgestellt, dass für die öffentliche Beleuchtung in Rumisberg kein Sicherheitskonzept besteht und die vorgeschriebenen periodischen Kontrollen nicht durchgeführt wurden. Das teilt der Rumisberger Gemeinderat mit. Zur Behebung dieser Mängel wurde bis Ende Jahr eine Frist gewährt. Abklärungen haben ergeben, dass eine Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden rechtlich nicht möglich ist, jede Gemeinde muss über ein eigenes Sicherheitskonzept verfügen. Der Gemeinderat hat dem Vertrag zum Betrieb und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung zugestimmt. Für das Erstellen des Sicherheitskonzepts und die Behebung der bei der Kontrolle festgestellten Mängel wurde ein Nachkredit von 5550 Franken bewilligt. (bey)

Wir gratulieren

Lotzwil An der Huttwilstrasse feiert heute **Rosmarie Gerber** ihren 85. Geburtstag. (tg)

Bindeglied zwischen Freikirchen und Landeskirche

Seit der Reformation kommt es zur Bildung von Freikirchen. Diese Entwicklung ist vor allem auf die vielseitigen Interpretations- und Auslegungsweisen der Bibel zurückzuführen. Kann sich eine Gruppe von Christen nicht mit der Auslegung der Bibel durch die Landeskirchen identifizieren, kann sie eine unabhängige, freie Kirche gründen.

Das primär im Kanton Bern tätige Evangelische Gemeinschaftswerk (EGW) ist eine solche Freikirche. Wobei dieses als Mitglied der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn eine Rolle als Bindeglied zwischen anderen

Freikirchen und der Landeskirche einnimmt. Gerade im Oberaargau und insbesondere in Langenthal gibt es mehrere freikirchliche Organisationen.

Das EGW existiert seit 1831 und wurde ursprünglich in Bern gegründet, wo es sich im Laufe der Geschichte sogar im Stadtbild verewigt hat: Unter anderem die Gründungen der Neuen Mädchenschule, des freien Gymnasiums der Stadt Bern und des Campus Muristalden gehen auf die Freikirche zurück. 1869 wurde der Bezirk EGW Langenthal gegründet, der heute 170 Mitglieder zählt. (mjl/tg)

«Was fehlt, ist das Nachrücken einer jungen Generation. Die jüngeren Menschen sind viel mobiler heutzutage und bleiben selten vor Ort.»

Richard Hebeisen
Bezirksrat des Evangelischen Gemeinschaftswerks Langenthal.



Das Vereinshaus des Evangelischen Gemeinschaftswerks.